



S 84 Neubau zwischen Niederwartha und Meißen BA 3/BA 2.2

Faunistische Erfassungen – Avifauna –



Auftraggeber: Plan T - Planungsgruppe Landschaft und Umwelt
Wichernstraße 1b
01445 Radebeul

Auftragnehmer: AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V.
Weixdorfer Straße 15
01129 Dresden

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Madlen Schimkat (Themenleitung, Avifauna)
Dr. rer. nat. Jan Schimkat (Erfassung Avifauna)
M. Sc. Elisabeth Scholz

Dr. Jan Schimkat, Institutsleitung

Dresden, 17.11.2020

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	ii
Tabellenverzeichnis	ii
Kartenverzeichnis	iii
1 Aufgabenstellung	1
2 Methodik.....	1
2.1 Erfassung von Brutvögeln und Nahrungsgästen	1
2.2 Erfassung von Baumhöhlen und -spalten.....	2
2.3 Erfassung von Funktionseinheiten	2
3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes	3
4 Ergebnisse	4
4.1 Brutvögel und Nahrungsgäste	4
4.2 Baumhöhlen- und -spalten	10
4.3 Funktionseinheiten	12
5 Bewertung	13
5.1 Bewertung der Vorkommen in den Funktionseinheiten	13
5.2 Bedeutung und Schutzwürdigkeit des Untersuchungsgebietes	17
5.3 Bewertung der Vorkommen von Ziel- und Zeigerarten / Schutzmaßnahmen.....	19
5.4 Fazit der Plausibilisierung	26
Literatur	27
Anhang.....	1
Anhang 1: Vorkommen von Brutvögeln und Nahrungsgästen im UG 2014/15 und 2020	1

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Trassenbeginn in Coswig	3
Abb. 2: intensive Landwirtschaft im Untersuchungsgebiet	4
Abb. 3: Brutplatz der Rauchschnalbe in den Gebäuden der Reitsportanlage	7
Abb. 4: Bruthabitat vom Gartenrotschnwanz	7
Abb. 5: Brutgehölz des Neuntötters und mehrerer Grasmückenarten	8
Abb. 6: Brutgehölz des Mäusebussards im Hintergrund	9
Abb. 7: Jagdrevier von Mäusebussard, Rotmilan und Turmfalke	10
Abb. 8: Weide mit Starenbrut	11
Abb. 9: Starenrevier an der Pferdeweide	11
Abb. 10: Höhlenbrüterzentrum in Coswig	12
Abb. 11: schmaler Feldrain im Ackerland südlich der Köhlerstraße, Obstanbau am linken Bildrand, Getreideanbau auf der rechten Seite	14
Abb. 12: Mehlschnalbenbrutplätze am Betonschnwellenwerk (links) und an der leerstehenden „Coswiger Lederfabrik“ (rechts)	15
Abb. 13: Extensives Grünland als Teil des Halboffenlandes	16
Abb. 14: Wertvolle Blühbrache	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vorkommen von Brutvögeln und Nahrungsgästen im Untersuchungsgebiet	5
Tabelle 2: Vogelarten in den Funktionseinheiten	13

Kartenverzeichnis

Karte 1: Funktionseinheiten

Karte 2: Beobachtungspunkte und Nester Greifvögel

Karte 3: Revierzentren Offenlandarten Feldlerche, Goldammer und Wachtel

Karte 4.1: Revierzentren Offenlandarten Bluthänfling, Schafstelze, Schwarzkehlchen - Westteil

Karte 4.2: Revierzentren Offenlandarten Bluthänfling, Schafstelze, Schwarzkehlchen - Ostteil

Karte 5.1: Revierzentren Halboffenlandarten Grasmücken - Westteil

Karte 5.2: Revierzentren Halboffenlandarten Grasmücken - Ostteil

Karte 6.1: Revierzentren Halboffenlandarten Nachtigall, Sumpf- und Teichrohrsänger - Westteil

Karte 6.2: Revierzentren Halboffenlandarten Nachtigall, Sumpf- und Teichrohrsänger - Ostteil

Karte 7.1: Revierzentren Halboffenlandarten Gartenrotschwanz, Stieglitz - Westteil

Karte 7.2: Revierzentren Halboffenlandarten Gartenrotschwanz, Stieglitz - Ostteil

Karte 8.1: Revierzentren Halboffenlandarten Girlitz, Grünfink - Westteil

Karte 8.2: Revierzentren Halboffenlandarten Girlitz, Grünfink - Ostteil

Karte 9: Revierzentren Halboffenlandarten Kuckuck, Neuntöter, Fitis, Gelbspötter, Grünspecht

Karte 10.1: Revierzentren Halboffenlandarten Star, Zilpzalp - Westteil

Karte 10.2: Revierzentren Halboffenlandarten Star, Zilpzalp - Ostteil

Karte 11: Revierzentren Halboffenlandarten Buntspecht, Heckenbraunelle

Karte 12.1: Revierzentren Gebäudebrüter Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe,
Türkentaube - Westteil

Karte 12.2: Revierzentren Gebäudebrüter Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe,
Türkentaube – Ostteil

Karte 13: Baumhöhlen- und Spalten

Karte 14: Bewertung der Funktionseinheiten

1 Aufgabenstellung

Die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) plant den Neubau der S 84 neu („Elbtalstraße“) zwischen Meißen und Dresden. Bestandteil dieser Verbindung ist der Neubau der S 84 zwischen Niederwartha und Meißen. Die vorliegenden faunistischen Erfassungen zum Vorhaben stammen weitgehend aus den Jahren 2014 und 2015. Aufgrund des knapp über 5 Jahre liegenden Alters dieser Erfassungen wurde in 2020 eine Plausibilisierung der Kartielergebnisse erforderlich.

2 Methodik

2.1 Erfassung von Brutvögeln und Nahrungsgästen

Die Kartierung der Avifauna im Untersuchungsgebiet fand 2020 an insgesamt 8 Terminen statt:

27.04.20, 02.05.20, 12.05.20, 15.05.20, 01.06.20, 08.06.20, 14.06.20 und 21.06.20.

In den Jahren 2014 und 2015 wurden in den zwei Teilgebieten (Ost und Westteil) jeweils 3 flächen-deckende Kartierungen mittels „Punktkartierung“ zur halbquantitativen Erfassung der Avifauna so-wie je 8 weitere Begehungen in Form von Revierkartierungen durchgeführt. Damit waren die da-maligen Untersuchungen intensiver als die Plausibilitätsprüfung des Jahres 2020. Es konnte ins-gesamt ein guter Kenntnisstand der Avifauna des Untersuchungsgebietes gewonnen werden.

Generell wurden alle Brutvögel, Durchzügler und Nahrungsgäste aufgenommen, wobei der Fokus auf den gefährdeten und streng geschützten Vogelarten lag.

Die Kartiergänge fanden ab den Morgenstunden bei günstiger Witterung (kein starker Wind oder Regen) statt, da hier die Gesangsaktivität der meisten Vogelarten am höchsten ist. Neben Ge-sangs- und Sichtnachweisen wurde insbesondere auf revieranzeigendes Verhalten geachtet (Balz-verhalten, Revierkämpfe, Nistmaterial oder Futter tragende Altvögel, Nester, flügge Jungvögel). Weiteres zur verwendeten Methodik s. BERTHOLD (1976), BIBBY et al. (1995), DORNBUSCH et al. (1968), FLADE (1994) und SÜDBECK et al. (2005).

Durch die flächendeckende, punktgenaue Kartierung von Vögeln mit revieranzeigendem Verhalten sowie Rast- oder Nahrungssuchverhalten ist es möglich, artspezifische Verbreitungskarten für die vorkommenden Brutvögel zu erstellen.

Als Brutvogel wurden diejenigen Arten gewertet, die vor Ort revier- bzw. brutanzeigende Verhal-tenweisen zeigten und deren Brut im jeweiligen, artspezifisch geeigneten Lebensraum mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen wird (vgl. BERTHOLD 1976, DORNBUSCH et al. 1968, FLADE 1994,

SÜDBECK et al. 2005). Die Ermittlung der Revierzentren vorkommender Brutvögel erfolgte für alle wertgebenden Vogelarten, die hier wie folgt definiert werden:

Wertgebende Vogelarten sind:

- Arten der Roten Liste Deutschlands und Sachsens, Kategorien 1, 2, 3
- Arten des Anhangs I der EU-VSch-RL
- Streng geschützte Arten nach BNatSchG
- Arten der Vorwarnlisten zu den Roten Listen Sachsens und Deutschlands
- deutschlandweit abnehmende Brutvogelarten (GERLACH et al. 2019)

Zur Ermittlung des Vorkommens der streng geschützten Greifvogelarten wurden alle das Gebiet befliegenden und hier Nahrung suchenden Greifvögel als Einzelbeobachtungen gesondert erfasst. Zudem wurde insbesondere in den Gehölzbeständen nach Greifvogelnestern gesucht.

2.2 Erfassung von Baumhöhlen und -spalten

Baumhöhlen und -spalten wurden systematisch und flächendeckend im direkten Eingriffsbereich erfasst. Dabei wurde speziell auf Hinweise geachtet, die auf das Vorkommen von Spechten, Eulen und anderen Höhlennutzern hinweisen, sowie auf potenzielle Spaltenquartiere unter Rinde in geeigneten Gehölzen. Insbesondere ältere Waldbereiche bzw. Gehölzbestände, aber auch die Feldgehölze, Streuobstbestände und Einzelbäume wurden begutachtet.

Die Erfassung erfolgte in der laubfreien Zeit, so dass die Stämme und Starkäste der Bäume deutlich einsehbar waren.

2.3 Erfassung von Funktionseinheiten

2014 und 2015 wurden im Untersuchungsgebiet bereits Funktionseinheiten anhand von charakteristischen Lebensraum- bzw. Biotopstrukturen abgegrenzt und die zugehörigen lebensraumtypischen Vogelarten (z. B. Leitarten nach FLADE 1994) ermittelt. Diese Arten erreichen in den vorkommenden Landschaftstypen höhere Stetigkeiten als in allen anderen Landschaftstypen und weisen aufgrund ihrer Häufigkeit und Verbreitung auf die Wertigkeit der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Brutvogellebensräume hin. 2020 erfolgte im Rahmen der Abgrenzung der Funktionseinheiten eine gezielte Erfassung i.S. der Bestätigung potenzieller Habitats und charakteristischer Lebensraumstrukturen von gefährdeten oder geschützten Vogelarten des Offenlandes und des Halboffenlandes.

3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet ist etwa 443 ha groß und in den östlich gelegenen Siedlungsbereich mit Gewerbe- und Industrieflächen und den westlich gelegenen, randlich durch Wohnsiedlungen charakterisierten Halboffen- und Offenlandbereich unterteilt.

Im östlichen Teil beinhaltet das Untersuchungsgebiet die Anbindung der neuen Staatsstraße S 84 an die Grenzstraße (s. Abb. 1) und die S 82 (Dresdner Straße) und führt entlang der Bahnlinie Coswig-Meißen mitten durch bahnnahe Industriebrachflächen am Gewerbegebietsrand. Die Streckenlänge dieses Bauabschnittes beträgt ca. 2.000 m. Im Jahr 2015 wurden 9 Probeflächen innerhalb dieses Abschnitts avifaunistisch untersucht, womit nicht der gesamte Ostteil abgedeckt war.



Abb. 1: Trassenbeginn in Coswig

Der ca. 385 ha große westlich gelegene Untersuchungsraum umfasst große Teile der sogenannten „Nassau“, eines ehemaligen Elblaufes, der dank seiner hohen Bodenfruchtbarkeit und seiner begünstigten Lage im milden Meißner-Dresdner Elbtal seit Jahrzehnten einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung unterliegt (s. Abb. 2) und zum großen Teil Landschaftsschutzgebiet ist.



Abb. 2: intensive Landwirtschaft im Untersuchungsgebiet

Der Nutzungsdruck durch die nahen urbanen Ballungszentren Dresden, Coswig und Meißen führte aber auch in der „Nassau“ zu einer verstärkten Ansiedlung von Industrie und Gewerbe sowie zum Vordringen der Stadtlandschaft in den ländlichen Raum in Form von Eigenheim- und Reihenhaussiedlungen. Somit ist die Landschaft im Untersuchungsgebiet (UG), auch zerschnitten durch mehrere Straßen und Wege, vollständig anthropogen überprägt. Die wenig vorhandenen naturnahen Biotope sind relativ kleinflächige, sich selbst begrünende Sekundärbiotopie auf ehemaligen Industrie- und Gewerbestandorten sowie im Randbereich zweier Kiesgruben, wo sich die einzigen größeren Stillgewässer des UG befinden. Die nahe, wenige Hundert Meter südlich des UG befindliche Elbe wirkt auch über ihre in den inneren Auen vorkommenden Vogelmgemeinschaften auf die Avifauna des UG ein. Der Westteil des UG entspricht größtenteils dem bereits 2014 untersuchten Gebiet, lediglich im Anschlussbereich an den Ostteil sind Flächen nördlich des Haudelteichs hinzugekommen.

4 Ergebnisse

4.1 Brutvögel und Nahrungsgäste

Im Jahr 2020 wurden im Untersuchungsgebiet 52 Arten mit dem Status Brutvogel erfasst, 6 Arten waren Nahrungsgast im Gebiet (s. Tabelle 1). Für 32 Brutvogelarten wurden die Brutpaarbestände bzw. Reviere im UG ermittelt bzw. geschätzt. Insbesondere wurden die 28 wertgebenden Brutvögel

quantitativ erfasst. Die Anzahl der Reviere von den wertgebenden Arten Haus- und Feldsperling wurde aufgrund des steten Vorkommens der Arten, vor allem in den durchgrünzten Siedlungsbereichen und Kleingärten, mit je >10 Revieren als Minimum angegeben. Auf die genaue Verortung der Revierzentren wurde aufgrund der hohen Dichte in den meist unzugänglichen Privatgeländen verzichtet. Neben den Revierzentren der wertgebenden Arten konnten auch die Reviere für Schwarzkehlchen, Buntspecht, Nachtigall und Teichrohrsänger durch die intensiven Kartierungen verortet und damit quantifiziert werden. Die Revierzentren der 28 wertgebenden und dieser 4 weiteren Vogelarten werden in den Karten 2 bis 12 lokalisiert dargestellt. Bei dem Mäusebussard (s. Karte 2) gelten die Nester als Revierzentren.

Tabelle 1: Vorkommen von Brutvögeln und Nahrungsgästen im Untersuchungsgebiet

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (Gerlach et al. 2019)	Sta- tus	Anzahl Re- viere
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-		bg	+	BV	
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-		bg	(+)	BV	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-		bg	=	BV	
Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	-	-		bg	=	BV	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-		bg	+	BV	
Bluthänfling	<i>Carduelis can- nabina</i>	3	V		bg	-	BV	10
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-		bg	=	BV	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-		bg	+	BV	3
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	3		bg	=	NG	
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V		bg	+	BV	13
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-		bg	=	BV	
Elster	<i>Pica pica</i>	-	-		bg	=	BV	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	V		bg	-	BV	18
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	-		bg	=	BV	>10
Fitis	<i>Phylloscopus tro- chilus</i>	-	V		bg	-	BV	2
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	V		bg	--	BV	11
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoe- nicurus</i>	V	3		bg	+	BV	7
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	V		bg	-	BV	1
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	-		bg	--	BV	9
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	-		bg	-	BV	3
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	-		bg	-	NG	
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-		bg	-	BV	8
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-		sg	+	BV	1
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-		bg	=	BV	
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V		bg	+	BV	>10
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-		bg	(-)	BV	1

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (Gerlach et al. 2019)	Sta- tus	Anzahl Re- viere
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc- cothraustes</i>	-	-		bg	=	BV	
Klappergras- mücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	V		bg	-	BV	11
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-		bg	+	BV	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-		bg	+	BV	
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-		bg	+	NG	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3		bg	-	BV	3
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-		bg	-	BV	1
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-		sg	-	BV	3
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3	3		bg	=	BV	40
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-		bg	+	BV	
Nachtigall	<i>Luscinia megarhyn- chos</i>	-	-		bg	+	BV	24
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	-	VRL-I	bg	=	BV	1
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3		bg	=	BV	16
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-		bg	+	BV	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-		bg	(+)	BV	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-	VRL-I	sg	=	NG	
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	V		bg	-	BV	8
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	-	-		bg	+	BV	2
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	VRL-I	sg	=	NG	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-		bg	+	BV	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-		bg	-	BV	15
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1		bg	--	NG	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-		bg	-	BV	9
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-		bg	=	BV	
Straßentaube	<i>Columba livia f. do- mestica</i>	-	-		bg	=	BV	
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-		bg	-	BV	3
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scir- paceus</i>	-	-		bg	=	BV	10
Türkentaube	<i>Streptopelia de- caocto</i>	-	-		bg	-	BV	4
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-		sg	=	BV	3
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-		bg	--	BV	1
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglody- tes</i>	-	-		bg	=	BV	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus col- lybita</i>	-	-		bg	+	BV	

Rote Liste-Kategorien: 1=vom Aussterben bedroht, 2=stark gefährdet, 3=gefährdet, V=Vorwarnliste

EU: VRL-I= Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

D: Schutzstatus in Deutschland nach BNatSchG, sg=streng geschützt, bg=besonders geschützt

Trend D (letzte) 12 Jahre: -- starke Abnahme (>3%/anno), - moderate Abnahme (>1-3%/a), (-) leichte Abnahme (≤1%/a),
= stabil, (+) leichte Zunahme (≤1%/a), + Zunahme (>1%/a)

fett: wertgebende Arten

Im Untersuchungsgebiet brüteten vier Arten, die in der Roten Liste Sachsens als gefährdet eingestuft werden. Es handelt sich dabei um Gartenrotschwanz, Kuckuck, Mehlschwalbe und Rauchschwalbe (Rauchschwalbenbrutplatz s. Abb. 3).



Abb. 3: Brutplatz der Rauchschwalbe in den Gebäuden der Reitsportanlage

Mehl- und Rauchschwalbe gelten auch deutschlandweit als gefährdet, während Kuckuck und Gartenrotschwanz (Bruthabitat s. Abb. 4) auf Deutschlands Vorwarnliste aufgeführt sind.



Abb. 4: Bruthabitat vom Gartenrotschwanz

Auch Feldsperling, Goldammer und Wachtel brüten als Arten der Vorwarnliste Deutschlands im Untersuchungsgebiet. Der Star ist als Brutvogel im UG eine gefährdete Art der Roten Liste Deutschlands.

Als einzige Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie mit einem Brutvorkommen im UG konnte der Neuntöter (Brutgehölz s. Abb. 5) festgestellt werden.

Mäusebussard, Turmfalke und Grünspecht sind nach der Bundesartenschutzverordnung streng geschützt. Sie brüteten 2020 ebenfalls im UG.

Neun Arten der sächsischen Vorwarnliste (Kategorie „V“) brüten im Untersuchungsgebiet (Bluthänfling, Dorn-, Klapper-, Gartengrasmücke, Feldlerche, Fitis, Gelbspötter, Haussperling, Schafstelze). Bluthänfling und Feldlerche sind nach der Roten Liste Deutschlands als gefährdet (Kategorie 3) eingestuft, der Haussperling ist auch in der Vorwarnliste Deutschlands gelistet.



Abb. 5: Brutgehölz des Neuntöters und mehrerer Grasmückenarten

Im Untersuchungsgebiet wurden 3 besetzte Nester des Mäusebussards festgestellt (s. Karte 2). Zwei befinden sich in den Gehölzen inmitten des Industriegebietes Coswig, ein weiteres konnte östlich des Industriegebietes Neusörnewitz südlich des Prassewegs festgestellt werden (s. Abb. 6). In letztgenanntem Nest konnten 2 Jungvögel festgestellt werden. Der Bruterfolg in den beiden weiteren Nestern ist aufgrund der schlechten Einsehbarkeit in den dicht belaubten Bäumen zur fortgeschrittenen Brutzeit nicht bekannt geworden.



Abb. 6: Brutgehölz des Mäusebussards im Hintergrund

Die Nahrungsflächen dieser häufigsten Greifvogelart Deutschlands befinden sich nicht im urbanen Gebiet, sondern in von Menschen relativ wenig aufgesuchten Halboffen- und Offenlandbereichen (s. Abb. 7). Die hauptsächliche Nahrungssuche findet demnach auf den Acker- und Grünlandflächen in der südlichen "Nassau" oder in der ebenfalls nicht weit entfernten inneren Elbaue statt. Auch die Eisenbahnstrecke mit ihren laubwaldartigen Rändern kommt als regelmäßiges Nahrungshabitat in Frage, wo der Mäusebussard in Ansitzjagd oder auch im niedrigen Suchflug auf Beutefang gehen kann.

Neben dem Mäusebussard ist als weitere Greifvogelart der Turmfalke Brutvogel im Untersuchungsgebiet. Im UG konnten drei Revierpaare des Turmfalken regelmäßig beobachtet werden (s. Karte 2). Die Aktivitäten deuten auf Fortpflanzungsstätten hin. Diese konnten jedoch nicht genau lokalisiert werden bzw. können sich zum Teil auch außerhalb des UG befinden. In Karte 2 sind weiterhin drei Neststandorte des Turmfalken eingezeichnet (zwei innerhalb und ein Nest nahe der UG-Grenze), die durch die Fachgruppe Ornithologie Radebeul lokalisiert wurden. Möglicherweise handelt es sich dabei um die Brutplätze der festgestellten Revierpaare. Daneben wurden weiterhin Rotmilan und Schwarzmilan als hier nahrungssuchende Greifvogelarten festgestellt. Rotmilane wurden regelmäßig im Westteil des Untersuchungsgebiets gesichtet, der Schwarzmilan hingegen (im Ostteil) nur einmalig. Beide Milanarten brüten in nächster Umgebung des UG.



Abb. 7: Jagdrevier von Mäusebussard, Rotmilan und Turmfalke

4.2 Baumhöhlen- und -spalten

Die Kartierung von Baumhöhlen und –spalten im direkten Eingriffsbereich ergab zwei Schwerpunktstandorte von totholzreichen Höhlenbäumen sowie einige Einzelbäume mit Höhlen (s. Karte 13).

Im Westen des Untersuchungsgebietes nahe der Cliebener Straße, etwa 30 m nördlich des Mühlenwegs, befindet sich eine alte Weide mit zahlreichen Astabbrüchen und Spalten sowie Baumhöhlen. In einer Höhle konnte eine Starenbrut nachgewiesen werden (s. Abb. 8).



Abb. 8: Weide mit Starenbrut

Östlich des Ziegelwegs wurden in der Pappelreihe und auf der Pferdekoppel mehrere Höhlenbäume festgestellt, in denen ebenfalls Stare brüteten (s. Abb. 9).



Abb. 9: Starenrevier an der Pferdeweide

Nahe der Industriestraße befindet sich eine alte dreistämmige Pappel, die Höhlen und Spalten aufweist. Des Weiteren befinden sich sieben alte Obstbäume mit hohlen Partien im Eingriffsbereich. In diesen Bäumen wurden aktuell keine Höhlenbrüter nachgewiesen.

Entlang der Grenzstraße auf Höhe des Bahnhofs Coswig befindet sich ein weiteres Zentrum für Höhlenbrüter (s. Abb. 10). Dort wurde ebenfalls eine Starenbrut sowie ein Kleiber- und ein Blaumeisenbrutplatz verortet.



Abb. 10: Höhlenbrüterzentrum in Coswig

Eine zum Torso geschnittene Weide nördlich der Grenzstraße hat ebenfalls Potenzial für Höhlenbrüter.

4.3 Funktionseinheiten

Im Untersuchungsgebiet wurden in Anlehnung an die Erfassungen 2014/15 sechs Funktionseinheiten unterschieden (siehe auch Karte 1):

1. Sukzessionsfläche mit Laub- bzw. Vorwaldcharakter und angrenzendem bzw. integriertem Halboffenland (Sk)
2. Halboffenland (HO)
3. Gewässer mit Uferbereichen (T)
4. Acker (A)
5. Siedlung mit großen Gärten / Kleingärten (S)
6. Gewerbe mit Brachen (G)

Im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes dominieren Acker und Siedlungen mit großen Gärten / Kleingärten, während im Ostteil vorwiegend Gewerbe mit Brachen vorzufinden sind. Inmitten dessen befinden sich mehrere Sukzessionsflächen mit Laub- bzw. Vorwaldcharakter und angrenzendem bzw. integriertem Halboffenland und der Haudelteich als Gewässer mit Uferbereichen. Das zweite Gewässer ist die Kiesgrube Coswig-Brockwitz mit Uferbereichen.

Die kartografisch dargestellten Vögel (s. Karte 2 bis 12) sind in die Kategorien Greifvögel, Offenlandarten, Halboffenlandarten und Gebäudebrüter unterteilt. In Tabelle 2 wird die Zuordnung der Arten zu den Funktionseinheiten vorgenommen.

Tabelle 2: Vogelarten in den Funktionseinheiten

Kategorie	Karte	hauptsächlich relevante Funktionseinheiten	Arten
Greifvögel	2	Sk, HO, A	Mäusebussard, Rotmilan, Schwarzmilan, Turmfalke
Offenlandarten	3 bis 4.2	A	Bluthänfling, Feldlerche, Goldammer, Schafstelze, Schwarzkehlchen, Wachtel
Halboffenlandarten	5.1 bis 11	Sk, T, S, HO	Buntspecht, Dorngrasmücke, Fitis, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Girlitz, Grünfink, Grünspecht, Heckenbraunelle, Klapfergrasmücke, Kuckuck, Nachtigall, Neuntöter, Star, Stieglitz, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Zilpzalp
Gebäudebrüter	12.1 und 12.2	S, G	Feldsperling, Haussperling, Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Türkentaube

Deutliche Häufungen von Brutvogelvorkommen treten vor allem an der Westgrenze des Untersuchungsgebietes, südlich des Gewerbegebietes Neusörnewitz in Richtung Mühlenweg, in den Randbereichen der Gewässer und in den Sukzessionsflächen innerhalb der Gewerbegebiete auf.

5 Bewertung

5.1 Bewertung der Vorkommen in den Funktionseinheiten

Für die **Ackerflächen (A1)** sind die hier vorkommenden Ziel- und Zeigerarten (unterstrichen dargestellt: Rote-Liste-Arten oder Arten der Vorwarnlisten bzw. Arten mit besonderem Schutzstatus nach bundesdeutschen oder EU-Recht) die Brutvögel Turmfalke, Feldlerche, Wachtel, Bluthänfling und Schafstelze sowie die Nahrungsgäste Rot- und Schwarzmilan. Die wichtige Leitart Kiebitz fehlt hingegen. Weitere - naturschutzfachlich hier weniger relevante - lebensraumholde Begleitarten (im

Sinne von FLADE 1994) der sechs unterschiedenen Funktionseinheiten (landschaftstypische Lebensraumtypen) sind Mäusebussard, Aaskrähe und Kolkrabe.

In den Obstbaumreihen an den Wegen durch die Feldflur sowie in Bschen und Bäumen an den Straßenrändern siedeln u.a. Neuntöter, Mäusebussard, Kohl- und Blaumeise, Star und Feldsperling. Die Ackerflächen sind im Westteil der das UG dominierende Lebensraumtyp, allerdings mit einer relativ arten- und individuenarmen Vogelwelt. 2014 erfolgte der Anbau von Winterweizen, Raps, Triticale, Wintergerste und Sonderkulturen wie Kohl und Erdbeeren, ohne dass sich wesentliche Unterschiede in der Vogelbesiedlung der verschiedenen Kulturen zeigten. Daneben wurden zu den Ackerflächen auch kleine Streifen mit Intensivobstanbau gerechnet, die ebenfalls eine sehr arten- und individuenarme Vogelbesiedlung aufwiesen. 2020 waren die Ackerflächen sehr ähnlich strukturiert.



Abb. 11: schmaler Feldrain im Ackerland südlich der Khlerstrae, Obstanbau am linken Bildrand, Getreideanbau auf der rechten Seite

Für die z. T. mit **Brach- und Ruderalflächen durchsetzten Gewerbe- und Industrieflächen (G1 – G4)** sind Mauersegler, Mehl- und Rauchschnalbe, Haussperling, Bluthänfling und Star charakteristisch. Insbesondere die hier brütenden Schnalben tragen zur naturschutzfachlichen Wertigkeit dieses im UG zweithäufigsten Lebensraumtyps bei (s. Abb. 12).



Abb. 12: Mehlschnalbenbrutplätze am Betonschwellenwerk (links) und an der leerstehenden „Coswiger Lederfabrik“ (rechts)

Eine ähnliche Avifauna weisen die an Grünstrukturen reichen Siedlungen (mit großen Gartenanlagen) des UG auf. Hinzu kommen hier (**Siedlungsflächen S 1 – S 18**) insbesondere noch solche Arten wie Klappergrasmücke, Grünfink, Gartenrotschnalbe, Türkentaube und Haussperling. Der gegebene hohe Grünanteil gewährleistet das Vorkommen mehrerer naturschutzfachlich wertvoller Vogelarten (Arten der Vorwarnlisten bzw. Arten mit nachweislichen Bestandsrückgängen).

Diese Funktionseinheit mit ihrer Vogelwelt leitet zu den Vogelgemeinschaften des **Halbaffenlandes (H01 – H02)** über. Charakterarten sind hier u.a. Dorngrasmücke, Gelbspötter, Goldammer und Stieglitz. 2014/15 wurden zudem Zilpzalp, Nachtigall und Sumpfrohrsänger hier nachgewiesen. Die Halbaffenländer des UG sind durch relativ feucht gelegene, ältere Laubbaumbestände in enger Nachbarschaft zu feuchten und wechselfeuchten Wiesen typisiert (s. Abb. 13).



Abb. 13: Extensives Grünland als Teil des Halboffenlandes

Die Übergänge zwischen dieser Funktionseinheit und den **Sukzessionsflächen (Sk 1 – Sk7)** mit kleinen laubwaldartigen Bereichen oder mit Vorwaldcharakter und angrenzenden bzw. innerhalb gelegenen Halboffenlandbereichen sind fließend, was sich auch in einer ähnlichen Vogelwelt äußert. Charakterarten sind hier Gelbspötter, Gartengrasmücke, Bluthänfling, Dorngrasmücke, Kuckuck, Grünspecht, Mäusebussard und Nachtigall.

Wasservögel sind im UG weitgehend an die beiden Kiesgruben-Teiche (Kiesgrube Brockwitz/Coswig und Haudelteich) gebunden. Dazu zählen Nahrungsgäste wie Eisvogel, Seeschwalben und Fischadler, aber in den z.T. mit Röhricht ausgestatteten Lebensräumen auch Haubentaucher, Rohrammer, Drossel- und Teichrohrsänger, Rohrammer. Abgesehen vom Teichrohrsänger wurden diese Brutvögel jedoch nur 2014/15 in einzelnen Paaren bzw. Revieren nachgewiesen.

Die Ackerflächen weisen im Untersuchungsgebiet eine relativ verarmte Vogelwelt auf. Als Offenlandlebensräume stellen die Ackerflächen zwar potenzielle Habitate von gefährdeten und geschützten Offenland- bzw. Ackervogelarten dar. Jedoch fehlen bei der überwiegend sehr intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Ackerflächen im Gebiet wertgebende Lebensraumstrukturen wie unbehandelte Randstreifen, Hecken und Feldgehölze bzw. sind nur selten anzutreffen.

Die Siedlungsflächen weisen eine dem Landschaftsraum entsprechende durchschnittliche Vogelbesiedlung auf, in der durch die vielen Grünstrukturen relativ viele und auch einige nicht (mehr) ganz commune Arten (wie Gartenrotschwanz und Türkentaube) vorkommen.

Die Besiedlung der z.T. brach gefallen Gewerbe- und Industrieflächen ist ebenfalls als durchschnittlich einzuschätzen.

Wertvoller sind die Vogelmenschen des Halboffenlandes und der Sukzessionsflächen mit kleinen laubwaldartigen Bereichen oder mit Vorwaldcharakter. Mit ihren Charakterarten kann man sie als lokal bedeutsam einordnen (vgl. Karte 14). Diese Halboffenlandbereiche können als charakteristische Lebensraumstrukturen von gefährdeten und geschützten Vogelarten (z.B. Neuntöter) bestätigt werden.

Es besteht somit im UG ein Werte-Gradient von den intensiv genutzten und aus avifaunistischer Sicht „verarmten“ Ackerflächen über die durch viele Grünbereiche geprägten Siedlungs- und Gewerbeflächen mit ihrer „durchschnittlichen“ Vogelbesiedlung zu den „lokal bedeutsamen“, durch Laubwälder und Feuchtvegetation geprägten Lebensräumen des Halboffenlandes, der Sukzessionsflächen mit kleinen laubwaldartigen Bereichen sowie den Randzonen der Kiesgrubengewässer.

5.2 Bedeutung und Schutzwürdigkeit des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet wurde in Flächen mit geringer und Flächen mit lokaler avifaunistischer Bedeutung eingeteilt (s. Karte 14). Von geringer Bedeutung sind Flächen, welche eine für den jeweiligen Funktionsraum maximal durchschnittliche Artenvielfalt sowie keine Besonderen oder nur wenige Strukturelemente aufweisen. Von lokaler Bedeutung sind dagegen Funktionsräume mit vielen avifaunistisch wertvollen Habitatstrukturen, die eine damit einhergehende durchschnittliche bis überdurchschnittlicher Artenvielfalt bzw. -zahl aufweisen.

Das Untersuchungsgebiet zeichnet sich trotz seines urban geprägten Grundcharakters im Osten und der intensiven Agrarnutzung im Westen durch einen – oftmals auch kleinräumigen - Wechsel verschiedener Vogellebensräume (z.B. große Gärten, Ruderalfluren, Baum- und Buschgruppen, Industrie- und Gebäudekomplexe) aus, welche von Vögeln mehrerer ökologischer Gilden besiedelt werden. Sehr selten im Untersuchungsgebiet, aber kleinräumig auch aus avifaunistischer Sicht äußerst wertvoll, sind die vorhandenen Blühstreifen und Blühbrachen (s. Abb. 14), weil diese sowohl Brutplatz als auch Nahrungsgebiet für wertgebende Halboffenland- und Offenlandvögel sowie auch Jagdgebiet für Greifvögel sind.

Das Untersuchungsgebiet besitzt somit Lebensraumfunktion für viele Vögel ganz verschiedener Lebensraumtypen. Die Vegetations- und Landschaftsstrukturen bieten Offenlandbrütern, Vögeln der Gewässer, Vögeln mit Bindung an Gehölze und Baumbestände sowie ausgeprägten Kulturfolgern mit Bindung an Siedlungen geeignete Lebensräume. Erwartungsgemäß konnte damit eine - im Verhältnis zum vorhandenen Lebensraumpotenzial - relativ hohe Artenzahl festgestellt werden.

Es finden sich unter der vorkommenden Brutvogelwelt einige (noch häufige) Arten, die sachsen- oder deutschlandweit in jüngerer Zeit starke Bestandsrückgänge erlitten. Dazu zählen Arten wie Grünfink, Stieglitz, Girlitz, Star und Zilpzalp.



Abb. 14: Wertvolle Blühbrache

Von höherer Wertigkeit für die Vogelwelt sind im Untersuchungsgebiet die eingestreuten (kleinen) laubwaldartigen Bereiche (Altholzbestände und Sukzessionsflächen im Vorwaldstadium) einzuschätzen. Mit ihren wertgebenden Vogelarten (meistens Offenland- und Halboffenlandarten) kann man sie als lokal bedeutsam einordnen, insbesondere, weil sich hier die Brutreviere von langstreckenziehenden Zugvögeln, die oftmals besonders gefährdet sind, auf engem Raum konzentrieren (z. B. verschiedene Grasmückenarten, Pirol, Neuntöter).

Die durch den Gartenstadtcharakter gut durchgrüneten Siedlungsflächen besitzen eine dem Landschaftsraum entsprechende durchschnittliche Vogelbesiedlung, in der durch die vielen Grünstrukturen relativ viele und auch einige Vogelarten mit speziellen Habitatansprüchen vorkommen. Auch die Besiedlung der z. T. brach gefallenen Gewerbe- und Industrieflächen bzw. der bahndammnahen Flächen ist als durchschnittlich einzuschätzen.

Einige Flächenteile des UG sind aber aufgrund ihrer starken Nutzung durch den Menschen für viele Vögel unattraktiv. Dazu zählen die intensiver menschlicher Nutzung unterliegenden Verkehrswege/Infrastrukturanlagen und die Industrie- und Gewerbegebiete, wobei sich in letzteren aber auch bedrohte Vogelarten wie z. B. Mehlschwalben angesiedelt haben. Es dominieren in der Vogelwelt des urban geprägten Gebietes sogenannte „Kulturfolger“ mit starken Bindungen bzw. hohen Toleranzen an menschliche Siedlungen bzw. menschliche Störungen.

Schließlich weisen auch die intensiv landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen eine verarmte Vogelwelt auf.

5.3 Bewertung der Vorkommen von Ziel- und Zeigerarten / Schutzmaßnahmen

Alle festgestellten wertgebenden Arten weisen im UG keine besonderen Konzentrationen ihrer Verbreitung auf. Sie siedeln im UG – bezogen auf das gesamte UG - nur in geringer Dichte, kleinflächig aber bzgl. der Grasmücken-Arten in höherer Siedlungsdichte. Da es sich um relativ seltene bzw. rückgängige Arten handelt, sind all diese Einzelvorkommen schutzwürdig.

Weitere Hinweise zu den Gefährdungsursachen und den möglichen Schutzmaßnahmen für in Sachsen von Rückgängen betroffene und oben angeführte Vogelarten finden sich bei STEFFENS et al. (2013).

Greifvögel

Rot- und Schwarzmilan

Beide Milanarten brüten nicht im UG, sondern besuchen es mehr oder weniger regelmäßig zur Nahrungssuche aus ihren in der Nähe gelegenen Brutplätzen. Der Schwarzmilan war dabei 2020 viel seltener zu beobachten als noch 2014/15, die damals nahrungssuchende Rohrweihe war 2020 nicht mehr im UG zu sehen. Allerdings fanden 2014/15 viel mehr Beobachtungsgänge statt (vgl. Methodik), weshalb davon auszugehen ist, dass die Nutzung dieses Gebietes durch diese Greifvogelarten etwa gleichgeblieben ist. Eine Reihe von Maßnahmen ist geeignet, um die Nahrungsverfügbarkeit für diese Greifvogelarten im Agrarraum positiv zu beeinflussen, z. B. Anlage von Brachen und Ackerrandstreifen sowie eine gestaffelte Beweidung bzw. regelmäßige Mahd von Grünland bzw. die Anlage von Feldfutterschlägen (STEFFENS et al. 2013).

Turmfalke

2020 wurden 3 Brutreviere des Turmfalken kartiert; auch 2014/15 wurde der Turmfalke bereits als Brutvogel festgestellt. Auch als Nahrungsgast war der Turmfalke regelmäßig im UG anzutreffen. Bei Gebäudesanierungen oder Veränderungen im Gebäudebestand sollten Ersatzmaßnahmen, z. B. durch angebotene Nisthilfen, grundsätzlich mit eingeplant und umgesetzt werden (STEFFENS et al. 2013).

Offenlandarten

Feldlerche

Mit 0,7 Revieren/10 ha auf den großen Ackerflächen kommt die Feldlerche hier zwar flächendeckend, aber in nur niedriger Siedlungsdichte vor, die seit 2014/15 um weitere 0,1 Reviere/ha abgenommen hat. Der Erhaltungszustand der lokalen Population ist daher ungünstig. Wichtige Schutzmaßnahmen sind die Wiederherstellung der standortstypischen Mosaikstruktur im Offenland, mit kleinräumiger Kulturarten- und Fruchtfolgenvielfalt, Feldrainen, Ackerrandstreifen, Ruderalflächen, Grün- und Schwarzbrachen sowie reduziertem Dünger- und Biozideinsatz auf diesen Flächen. Darüber hinaus könnten durch Belassen von Fehlstellen bzw. künstliche Erzeugung solcher Fehlstellen („Feldlerchenfenster“) sowie streifenweise reduzierter Aussaatdichte auch in großflächigen Monokulturen positive Effekte für die Feldlerche erzielt werden.

Schwarzkehlchen

Die Reviergröße von Schwarzkehlchen beträgt einen bis knapp über 3 ha (vgl. FLADE 1994). Der Aufenthaltsort der letzten Brut mit den Altvögeln (bis 2 km vom Brutort entfernt) ist oft der Brutplatz eines der Jungvögel im folgenden Jahr. Die Brutortstreue ist hoch; von 21 als Brutvögel beringten Rückkehrern siedelten 17 im alten Revier oder in der unmittelbaren Umgebung, 4 in Entfernungen von 900–1000 m (GLUTZ v. BLOTZHEIM 1966 - 1998). Nach einem Jahr kontrollierte Altvögel waren 25 mal im selben und 9 mal in Nachbarrevieren anzutreffen. Aufgrund der Angaben von GLUTZ v. BLOTZHEIM (1966 - 1998) ist abzuleiten, dass Schutzmaßnahmen für die lokale Population von aktuell 2 Brutpaaren im UG höchstens in einem 4-km-Radius stattfinden müssen, um den räumlich-funktionalen Zusammenhang der Lokalpopulation zu gewährleisten.

Schafstelze

Der Ackerbrüter Schafstelze erreicht mit 8 Revieren (0,3 Reviere/ 10 ha) in den Agrarflächen des UG wie bereits 2014/15 (6 Reviere) noch immer eine nur unterdurchschnittliche Siedlungsdichte. Wahrscheinlich ist die landwirtschaftliche Nutzung des UG zu intensiv, um eine „gesunde“ Lokalpopulation (mit 1,8 bis über 2,0 Reviere/ 10 ha, s. STEFFENS et al. 1998 und STEFFENS et al. 2013) zu beherbergen. Wichtige Schutzmaßnahmen sind die Restrukturierung des Agrarraumes (Schlagverkleinerung, Ackerrandstreifen, Zulassen von Nass- u. a. Fehlstellen, Ruderalflächen, Brachen etc.) sowie ein reduzierter Biozideinsatz, die zugleich anderen Offenlandarten (vgl. z. B. Neuntöter, auch Feldlerche) zugutekommen (STEFFENS et al. 2013).

Bluthänfling

Der für landwirtschaftliche Nutzungsweisen typische Bluthänfling wurde im UG regelmäßig beobachtet. Sein Brutbestand wird auf 10 Brutpaare geschätzt. Wichtige Schutz- bzw. Vorsorgemaßnahmen zum Bestandserhalt sind die Restrukturierung des Agrarraumes sowie der Erhalt halboffener Bereiche, von extensiv genutzten Gärten. Maßgeblich ist darüber hinaus ein möglichst großer Anteil wildkräuterreicher Ruderalfluren, Stoppel- und anderer Brachen (STEFFENS et al. 2013).

Halboffenlandarten

Dorngrasmücke

Wichtige Schutz- bzw. Vorsorgemaßnahmen (nach STEFFENS et al. 2013) für die in 13 Revieren vorkommende Dorngrasmücke sind die Restrukturierung des Agrarraumes und die Verjüngung von Feldhecken und Flurgehölzen durch „auf den Stock setzen“, die Tolerierung von Vorwaldstadien und Hochstaudenfluren auf Sonderstandorten (z. B. im Randbereich ehemaliger Sand- und Kiesgruben).

Gartengrasmücke

Wichtige Schutzmaßnahmen für die in 11 Revieren vorkommende Gartengrasmücke sind vor allem die Erhaltung und Wiederherstellung randlinienreicher Landschaften, vorwald- und mittelwaldähnlicher lichter Bestockungen sowie unterholzreicher halboffener Grünanlagen und von Hochstaudenfluren (STEFFENS et al. 2013).

Klappergrasmücke

Im UG konnten 11 Reviere dieser sachsen- und deutschlandweit abnehmenden Vogelart festgestellt werden. Zum Bestandserhalt im UG können die Erhaltung kompakter Büsche und Dickichte sowie ihre Erweiterung (insbesondere im Offenland) und die stärkere Beachtung der Brutzeiten bei der Hecken- und Gehölzpflge zur Stabilisierung der Vorkommen beitragen (STEFFENS et al. 2013).

Gartenrotschwanz

In den alten Laubgehölzbeständen kommt die Art im UG als Brutvogel mit ca. 7 Brutpaaren vor. Wichtige Schutz- bzw. Vorsorgemaßnahmen sind der Schutz älterer Baumbestände in Grünanlagen und Gärten, eine extensive Rasenpflege bzw. Grünlandnutzung, offene Beetflächen in Gärten sowie der Verzicht auf Biozideinsatz in Brutgebieten. Ein hohes Angebot an Höhlen und Halbhöhlen (auch in Form von Nistkästen) in ländlichen Siedlungen und in Kleingartenanlagen fördern den Gartenrotschwanz (STEFFENS et al. 2013).

Neuntöter

Der Neuntöter kommt im UG aktuell nur mit einem Brutpaar vor, ist also hier unterdurchschnittlich vertreten und selten und hat im Vergleich zu 2014/15 (4 Brutpaare) deutlich abgenommen. Jedoch haben sich seine Bruthabitate im Vergleich beider Untersuchungszeiten nicht verändert. Bei diesem Langstreckenzieher sorgen auch Einflüsse auf dem Zug oder die Bedingungen im afrikanischen Überwinterungsquartier für wechselnde Bestandsverhältnisse im Brutgebiet.

Die Habitatwahl des Neuntöters zeigt eine deutliche Präferenz sowohl für eine hohe Strukturvielfalt als auch für kleinklimatisch „kontinentale“, also trocken-warme Standorte. Dies ist nicht nur abhängig von der geografischen Lage, sondern noch mehr von der vorherrschenden Vegetation. Kleinklimatisch kontinentales Klima mit hoher Temperaturamplitude zwischen Tag und Nacht, schnelles Abtrocknen und hohen Einstrahlungsintensitäten ist nur bei kurzer und/oder lückiger Vegetation möglich. Ist die Vegetation zu dicht oder zu hoch, ist das Kleinklima darin kühler und feuchter. Durch gezielte Düngergaben auf Ackerflächen und anhaltende Stickstoff-Einträge wird die Vegetation höher und dichter, so dass innerhalb der Vegetation ein feucht-kühles Kleinklima herrscht. Die Insektenwelt verarmt stark, insbesondere werden kleinere Insektenarten mit höherer Austrocknungsanfälligkeit gefördert, während Wärme liebende Großinsekten, die gleichzeitig besser an vorübergehende Trockenheit angepasst sind, seltener werden. Für Großinsektenjäger wie den Neuntöter wird damit die Nahrungsbasis geringer. Insekten werden hier inaktiver. Zudem erschwert

die hohe und/oder zu dichte Vegetation das Auffinden der Beute. Durch anhaltend hohe Düngergaben, gepaart mit hohen Herbizideinsätzen ist deutschlandweit der Blütenreichtum deutlich zurückgegangen und damit auch der Anteil Blüten besuchender Insekten.

Der Bestand des Neuntöters und anderer Vogelarten der Feldflur ist nur zu halten oder wieder zu erhöhen, wenn folgende Schutzerfordernisse umgesetzt werden können:

- Erhalt von ungenutzten Bereichen an Feld- und Wegrändern. Auf solchen Brachestreifen können ein vielfältiger Blütenhorizont und darauf angewiesene Insekten ausreichend Lebensraum finden. Solche ungenutzten Brachestreifen dienen ferner der Vernetzung auch wenig frequentierter Lebensräume untereinander.
- Erhalt des Anteils von ungenutzten und nicht gezielt begrünten Brachen, Duldung spontaner Begrünung.

Die Reviergröße des Neuntöters zur Brutzeit richtet sich nach den vorhandenen Habitatstrukturen sowie dem Nahrungsangebot und schwankt in Mitteleuropa zwischen 1 und 6 ha (BEZZEL 1993). Die hohe Ortstreue der Art und zeigt sich darin, dass nur etwa 5 % der Umsiedlungen weiter als 1 km erfolgen (GLUTZ v. BLOTZHEIM 1966 - 1998). Dies legt nahe, dass Schutzmaßnahmen in diesem 1-km-Radius stattfinden müssen, um den räumlich-funktionalen Zusammenhang für die von einem Eingriff betroffenen Vögel zu gewährleisten.

Dohle

Als im UG relativ seltener Nahrungsgast auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen im UG würde auch dieser Art hier die Restrukturierung und Nutzungsdifferenzierung im Agrarraum mit der Etablierung von Bereichen eingeschränkter Düngemittel- und Biozideinsatzes sehr helfen (STEFFENS et al. 2013).

Gelbspötter

Als in Sachsen und ganz Deutschland zurückgehende Vogelart kommt die Art im UG nur noch mit einem Revier vor und hat damit hier in gut 5 Jahren um 3 Reviere abgenommen. Wichtige Schutz- bzw. Vorsorgemaßnahmen sind die Erhaltung von Strauchraum (z. B. Schwarzer Holunder) unter lichtem Baumkronenschirm in Grünanlagen, die Erhaltung bzw. Neuanlage galeriewaldartiger, vertikal gut gegliederter Bestockungen im Siedlungs- und Siedlungsrandbereich sowie in der Feldflur (STEFFENS et al. 2013).

Grünspecht

Der streng geschützte Grünspecht ist mit nur einem Revier im UG (im Ostteil) vertreten. Wichtige Schutzmaßnahmen sind der Erhalt alter Bäume, Baumgruppen, Hochstamm-Obstanlagen und reich strukturierter lichter Laubwaldreste. Zudem stellen naturnah gepflegte bzw. bewirtschaftete Wiesen, Weiden, Gärten und Wegesäume sowohl in Siedlungen als auch im Offenland wichtige Flächen für den Nahrungserwerb dar (STEFFENS et al. 2013).

Kuckuck

Mit 3 Revieren ist der Kuckuck im UG ein relativ seltener Brutvogel, der hier bereits sehr unter dem menschlichen Störungsdruck, der intensiven Landwirtschaft und der Landschaftszerschneidung leidet. Wichtige Schutzmaßnahmen für den Kuckuck sind die Restrukturierung des Agrarraumes durch die Anlage von Wald-, Feld- und Wegesäumen sowie von Feldhecken und Kleingewässern, die Verbesserung des Nahrungsangebots durch Reduzierung des Biozideinsatzes im Agrarraum, in Obstanlagen und in Wäldern sowie die Erhaltung bzw. ständige Wiederherstellung lichter, vorwaldähnlicher Bestockungen (STEFFENS et al. 2013).

Pirol

Der Pirol kommt 2020 im UG nicht mehr vor und war bereits 2014/15 mit 2 Brutpaaren selten. Diese Vogelart ist relativ empfindlich gegenüber Zerschneidungen der Landschaft und gegenüber menschlichen Störungen. Bei diesem Langstreckenzieher sorgen auch Einflüsse auf dem Zug oder die Bedingungen im afrikanischen Überwinterungsquartier für wechselnde Bestandsverhältnisse im Brutgebiet.

Wichtige Schutzmaßnahmen sind die Erhaltung lichter Laubmischwälder mit kulissenartig ins Offenland hineinragenden Randbereichen, die Förderung gehölzreicher Offenlandbereiche mit extensiver Landwirtschaft und reduziertem Biozideinsatz (STEFFENS et al. 2013). Im konkreten Fall könnte dies durch den Prozess-Schutz auf den Sukzessionsflächen Sk1 – Sk7 gewährleistet werden.

Weißstorch

Ende Juli/Anfang August 2014 rastete eine Gruppe von 12 Weißstörchen auf der weiten Ackerfläche im zentralen Teil des UG, 2020 wurden keine Weißstörche gesichtet. Die „Nassau“ ist ein altes

Brut- und Nahrungsgebiet des Weißstorches, wurde aber durch ihre intensive wirtschaftliche Nutzung für diese Vogelart immer weniger attraktiv. Wichtige Schutzmaßnahmen für den Weißstorch sind u.a. die Verbesserung des Angebots an Nahrung und deren Verfügbarkeit durch Wiedervernässung, Biotopgestaltung und Pflegemaßnahmen im Agrarraum sowie die Umwandlung von Acker- in Grünland. Das Artenschutzprogramm für den Weißstorch in Sachsen (BÄBLER et al. 2000) ist dafür die maßgebliche Grundlage (STEFFENS et al. 2013).

5.4 Fazit der Plausibilisierung

Im Ergebnis des Abgleiches der Erfassungsdaten hat sich das Untersuchungsgebiet seit den Erfassungen 2014/15 avifaunistisch nicht maßgeblich verändert. Kleinräumig haben wenige Flächen immer noch eine lokale Bedeutung für die Avifauna, der Großteil des Gebietes ist jedoch von geringer Bedeutung und weist eine unterdurchschnittliche avifaunistische Ausstattung aus, was aus der intensiven anthropogenen Nutzung des Gebietes resultiert. Dennoch und erwartungsgemäß gab es geringe Unterschiede bzgl. der nachgewiesenen Arten und deren Anzahl.

2020 sind die Wachtel als Brutvogel und der Steinschmätzer als Durchzügler / Nahrungsgast zu den wertgebenden Arten im Untersuchungsgebiet gegenüber den Untersuchungsperioden 2014/15 hinzugekommen.

Nicht mehr festgestellt werden konnten dagegen 2020 die damaligen wertgebenden Brutvögel Drosselrohrsänger, Haubentaucher, Pirol, Rohrammer, Trauerschnäpper und Uferschwalbe. Diese Änderungen stehen im Einklang mit Bestandsrückgängen dieser zum großen Teil wassergebundenen Vogelarten im Dresdner Raum bzw. in ganz Sachsen. Bezüglich vorkommender Nahrungsgäste wurden im Jahr 2020 Eisvogel, Fischadler, Flusseeschwalbe, Rohrweihe, Trauerseeschwalbe und Weißstorch als Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie der Sperber als streng geschützte Art nicht mehr im Gebiet gesichtet. Mit Neuntöter, Rot- und Schwarzmilan wurden demnach aktuell nur noch 3 von ehemals 9 (2014/15) Arten des Anhang I im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Da es sich aber in den Jahren 2014/2015 nur um einzelne Reviere bzw. Sichtungen handelte, ist der Schwund nicht zwangsläufig in einer verminderten Habitatqualität begründet, sondern mit normalen Bestandsschwankungen, Beobachtungszufälligkeiten bzw. Revierschiebungen zu erklären. Auch war die Anzahl der Beobachtungsgänge 2020 geringer als 5 Jahre davor, was die Wahrscheinlichkeit seltenerer Arten zu sichten, vermindert. Im Untersuchungsgebiet selbst blieben aber die Habitatqualitäten über den 5-Jahreszeitraum im Wesentlichen erhalten, so dass die Lebensraumpotenziale der Jahre 2014/2015 auch 2020 für die wertgebenden Vogelarten vorhanden sind.

Bedeutende Bereiche stellen im Gebiet zum einen die Altholzinseln mit höhlenreichen Baumbeständen dar, da diese Lebensraumstrukturen lange Zeit benötigen, um sich zu entwickeln und zahlreiche Höhlenbewohner auf vorhandene Höhlenstrukturen angewiesen sind, da sie selbst nicht zur Anlage von Höhlen in der Lage sind.

Des Weiteren weisen die Sukzessionsflächen (insbesondere Sk2) aufgrund der dichten Besiedlung mit verschiedenen Vogelarten einen hohen Lebensraumwert auf, wodurch sich hier eine besondere Sensibilität gegenüber Eingriffen ableiten lässt.

Literatur

- BERTHOLD, P. (1976): Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung. - J. Orn. 117: 1 - 69
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Passeriformes - Singvögel. - Wiesbaden
- BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. - Neumann-Verlag, Radebeul
- DDA, BfN & LAG (2012): Vögel in Deutschland 2012. – Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bundesamt für Naturschutz, Länderarbeitsgemeinschaft der deutschen Vogelschutzwarten, Münster
- DORNBUSCH, M., G. GRÜN, H. KÖNIG & B. STEPHAN (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogel-Siedlungsdichten auf Kontrollflächen. - Mitt. IG Avifauna DDR 1: 7 - 16
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. - IHW-Verlag, Eching
- GERLACH, B., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH, K. BORKENHAGEN, M. BUSCH, M. HAUSWIRTH, T. HEINICKE, J. KAMP, J. KARTHÄUSER, C. KÖNIG, N. MARKONES, N. PRIOR, S. TRAUTMANN, J. WAHL & C. SUDFELDT (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. Hrsg. vom DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10: *Passeriformes* (1. Teil): *Alaudidae* - *Prunellidae*. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖßLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell
- Internetquelle 1: http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/Tabelle_Regelmaessig-auftretende-Vogelarten_1.1_100303.pdf

Anhang

Anhang 1: Vorkommen von Brutvögeln und Nahrungsgästen im UG 2014/15 und 2020

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (GERLACH et al 2019)	höchster Status	Anzahl Gesamt	BA 3 (West)	BA 2.2 (Ost)	Status	Anzahl
							2014/15				2020	
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-		bg	(+)	BV		x	x	BV	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-		bg	=	BV		x		BV	
Bläsralle	<i>Fulica atra</i>	-	-		bg	=	BV	1	1		BV	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	V		bg	-	BV	5	5		BV	10
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-		bg	=	BV			x	BV	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-		bg	+	BV			x	BV	3
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	-	3		bg	=	NG	(10)	(10)		NG	
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	V		bg	+	BV	6	5	1	BV	13
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	-	-		sg	+	BV	1	1			
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-		bg	=	BV			x	BV	
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	-	3	VRL-I	sg	=	NG	(1)	(1)			
Elster	<i>Pica pica</i>	-	-		bg	=	BV		x	x	BV	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	V		bg	-	BV	21	21		BV	18
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	-		bg	=	BV		x		BV	>10
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	R	VRL-I	sg	+	NG	(1)	(1)			
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	V		bg	-	BV	1		1	BV	2
Flusssee- schwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	2	VRL-I	sg	=	NG	(3)	(3)			

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (GERLACH et al 2019)	höchster Status	Anzahl Gesamt	BA 3 (West)	BA 2.2 (Ost)	Status	Anzahl
							2014/15				2020	
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	-	V		bg	--	BV	8	6	2	BV	11
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	3		bg	+	BV	6	4	2	BV	7
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	V		bg	-	BV	4	4		BV	1
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	-	-		bg	--	BV	5	x	5	BV	9
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	-		bg	-	BV		x		BV	3
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	-		bg	-	NG		x		NG	
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-		bg	-	BV		x	x	BV	8
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-		sg	+	BV	1	1		BV	1
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	-		bg	-	BV	1	1			
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-		bg	=	BV		x	x	BV	
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V		bg	+	BV	>10	x	>10	BV	>10
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	-	-		bg	(-)	BV	1	1	x	BV	1
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	-		bg	=	BV			x	BV	
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	V		bg	-	BV	6	4	2	BV	11
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-		bg	+	BV			x	BV	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-		bg	+	NG	(2-4)	(2-4)		NG	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3		bg	-	BV (Teilsiedler)	1	1		BV	3
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	-	-		bg	-	BV		x		BV	1
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-		sg	-	BV (Teilsiedler)	2	1	1	BV	3
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	3	3		bg	=	BV		x		BV	40
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (GERLACH et al 2019)	höchster Status	Anzahl Gesamt	BA 3 (West)	BA 2.2 (Ost)	Status	Anzahl
							2014/15					2020
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-		bg	+	BV	7	7	x	BV	24
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	-	VRL-I	bg	=	BV	4	3	1	BV	1
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	V		bg		BV	2	2			
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3		bg	=	BV		x		BV	16
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-		bg	-	BV	1	1			
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	VRL-I	sg	-	NG	(1)	(1)			
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-		bg	(+)	BV		x	x	BV	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	-	VRL-I	sg	=	NG	(1-2)	(1-2)		NG	(2)
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	V		bg	-	BV	6	6		BV	8
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	-	-		bg	+	BV	1		1	BV	2
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	VRL-I	sg	=	NG	(1)	(1)		NG	(1)
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-		bg	+	BV			x	BV	
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-		sg	=	NG			(1)		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	-		bg	-	BV	2	x	2	BV	15
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1		bg	--					NG	(1)
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-		bg	-	BV	1	x	1	BV	9
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-		bg	=	BV	2	2		BV	
Straßentaube	<i>Columba livia f. domes- tica</i>	-	-		bg	=	BV		x		BV	
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-		bg	-	BV	5	5		BV	3
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-		bg	=	BV		x		BV	10
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	V		bg	=	BV		x			
Trauersee- schwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	1	0	VRL-I	sg	+	NG	(2)	(2)			
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-		bg	-	BV	2	2		BV	4

Artname (deutsch)	Wissenschaftlicher Name	RL D 2015	RL SN 2013/15	EU	D	Trend D 12 Jahre (GERLACH et al 2019)	höchster Status	Anzahl Gesamt	BA 3 (West)	BA 2.2 (Ost)	Status	Anzahl
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-		sg	=	BV	1	1	(NG)	BV	3
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	-		sg	-	BV	1	1			
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	V	-		bg	--					BV	1
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3	V	VRL-I	sg	+	NG	(12)	(12)			
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-		bg	=	BV		x		BV	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-		bg	+	BV		x	x	BV	

Rote Liste-Kategorien: 1=vom Aussterben bedroht, 2=stark gefährdet, 3=gefährdet, V=Vorwarnliste

EU: VRL-I= Art des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

D: Schutzstatus in Deutschland nach BNatSchG, sg=streng geschützt, bg=besonders geschützt

Trend D12 Jahre: -- starke Abnahme (>3%/a), - moderate Abnahme (>1-3%/a), (-) leichte Abnahme (≤1%/a), = stabil, (+) leichte Zunahme (≤1%/a), + Zunahme (>1%/a)

BV = Brutvogel; NG = Nahrungsgast

x = nachgewiesener Brutvogel ohne Revieranzahl

Einträge in () = Anzahl NG

fett= wertgebende Arten